

L00025 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 27. 7. 1891

Wien, 27. Juli 1891.

Verehrter Freund, eine Karte, die ich eben von Paul Goldman bekomme, erinnert mich, wie üblich es ist, Briefe zu beantworten, und wie ich Ihnen schon längst hätte schreiben sollen, ja, wie ich Ihnen sogar hätte schreiben wollen, wenn mein
5 Gehirn nicht die ganze letzte Zeit über todte Stellen hätte hinwegkommen müssen. In zweierlei Perioden bietet einem das Leben was, in der der Anfänge, wo taufenderlei über einen kommt, und man jeden Tag ein neues Blatt herzunehmen hat und nur drauflos zu beginnen. Daß die andre Periode, wo man das Bedürfnis des Abschließens hat – wo man die alten Blätter nimmt und einem alle möglichen
10 Worte, Punkte u Gedankenfriche einfallen, – die man verg^{effen}aß^v hat. Die erste Periode: wo man sich an sich berauscht, die zweite: wo man sich an sich beruhigt. Ich bin jetzt in keiner von beiden, also arm und blöd. Nervös, sehr. Beer. Hofman ist auch schon weg, das wissen Sie ja. – In die KUGEL kommen ich selten, es waren schon ein paar Ausschusssitzungen; Specialcomités sind gewählt worden;
15 ich sitze im Theatercomité zusammen mit PERNERSTORFER, WENGRAF, OSTEN, KAFKA, KULKA. – Bis jetzt ist noch nicht viel gescheidtes herausgekommen. – Mit SALTEN bin ich viel zusammen, auch auf dem »Land« des Abends. BURCKHARD hat mir den AlkandiSEXref mit einigen schmeichelhaften Worten zurückgefand – ich hab' ihn angenommen. Mein StückSEXref ruht und ist mir zuwider. – Wie
20 geht es Ihrem himelblauen EinakterSEXref? Und wollen Sie mir nichts von Ihren Sachen schicken? Sie würden mir eine wirkliche Freude machen, feien Sie erster oder liebster Grad! – Gelesen wird mancherlei BURCKHARDT, Cultur der RenaissanceSEXref, GOETHE, AnnalenSEXref, LESSINGS Dramaturgie EntwürfeSEXref, JONAS LIE ETC. Besonders NIETZ'sche – zuletzt hat mich sein Schluscapitel
25 und das SchlußgedichtSEXref zu JENSEITS VON GUT U BÖSESEXref ergriffen. – Erinnern Sie sich? NIETZ'sche Sentimentalität! – Weinender Marmor! Stellen, die sogar auf Weiber wirken, ohne daß man den Stellen oder den Weibern böse werden müßte. – Werden Sie mir bald wieder schreiben? Arbeiten Sie viel? Erleben
30 Sie wenigstens, wenn beides über Sie gekommen, das erstere ernster. Herzlichen Grufs. Den Ihrigen meine Empfehlungen. Ist SCHWARZKOPF schon bei Ihnen? Ich sah ihn schon Wochen lang nicht. – Also nochmals, viele Grüße
Ihr

Arthur Sch

© FDH, Hs-30885,9.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2301 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

☒ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 9–10.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 119–

120.

² *Karte*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02667 nicht gefunden.